



Wettbewerb im Gesundheitswesen – Zauberstab oder Chimäre?



Dr. Martin Reißig
Stv. Vorsitzender der KZVB

*Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,*

die häufigste Vokabel in der gesundheitspolitischen Debatte ist das Wort Wettbewerb. Ob Politiker, ob Vertreter der Krankenkassen, alle tragen unisono die neue Ikone der Gesundheitspolitik vor sich her. Nur verschwindend wenige waren in ihrer Vita den freien Kräften des Marktes ausgesetzt. Aus dieser Warte lässt sich für andere leicht fordern, was man selbst nicht erlebt hat.

Begleitet von Gesundheitsökonomen und spezialisierten Anwaltskanzleien entstand im aristotelischen Sinne eine Oligarchie, eine Herrschaft der Wenigen, die das Heil im Wettbewerb suchen. Die Parameter des Wettbewerbs wollen sie aber einseitig bestimmen. Politisches Ziel sind „Quasi-Märkte“. Marktwirtschaftliche Elemente sollen aber nicht auf der Mikro-Ebene Arzt-Patient integriert werden. Aus zahnärztlicher Sicht kommt jedoch nur im direkten Zahnarzt-Patientenverhältnis Dynamik und Effizienz des Wettbewerbes zur Entfaltung. Erneut wird der Versuch gestartet, in einem höchstreglementierten System eine Reform durch Schaffung von Quasi-Märkten und einem Quasi-Wettbewerb zu erreichen. Wir Ärzte sollen tatkräftig an unserer Entprivilegierung mitwirken und die Rolle eines gewöhnlichen Dienstleistungsanbieters in einem durch die Krankenkassen regulierten Gesundheitsmarkt einnehmen.

Welche Folgen hat die Einführung von Quasi-Märkten?

Ein funktionierender Markt ist wettbewerbsorientiert: Preise und Qualität bilden sich frei auf dem Markt. Sie werden nicht von Krankenkassen oder Staat diktiert. Ins Gesundheitswesen greift der Staat regulierend ein. Es bilden sich Quasi-Märkte. Das Gleichgewicht wird gestört. Hinzu kommt: Auf Kassenseite wird es weitere Fusionen geben. Die Organisations- und Verhandlungsmacht der Kassen steigt weiter an. Die Ärzteschaft wird in einen ruinösen Preiswettbewerb getrieben.

Wie entwickeln sich die Transaktionskosten?

Das Vertragssystem der GKV hat den unbestrittenen Vorteil sehr niedriger Transaktionskosten.

Welche Motivationen haben Anbieter und Nachfrager in einem Gesundheitsmarkt? Anbieter auf einem Markt wollen ihren Profit maximieren und die Kosten minimieren. Käufer wollen ihren Nutzen maximieren. Käufer und Nutzer sollten dann die gleiche Person sein. Im Gesundheitsmarkt der GKV fehlt diese Motivation. Der Käufer Krankenkasse und der Nutzer Patient haben nicht die gleichen Interessen.

Das professionelle Selbstverständnis der Ärzte verbietet die Profitmaximierung. Die Weisungsunabhängigkeit des Arztes ist nach wie vor das Kernstück ärztlicher Berufsfreiheit. Ginge es verloren, würden Ärzte zu Weisungsempfängern der Krankenkassen degradiert und in Gesundheitszentren integriert.

Fazit: Ein echter Wettbewerb setzt einen freien Zugang für alle und freie Preise voraus. Gewünscht ist aber nur ein Quasi-Wettbewerb. Die Chimäre Wettbewerb ist entzaubert. Wir fordern „gleich lange Spieße“ und kein Humanexperiment Wettbewerb um des Wettbewerbs willen.

Ihr Martin Reißig